

„Dobrindt weiß genau, was läuft“

Bürgermeister Josef Flatscher: „Ich halte mich an das Stillhalte-Abkommen“

Von Michael Hudelist

Freilassing. Der Sommerflugplan am Airport Salzburg naht, ab 26. März sollen die An- und Abflüge neu aufgeteilt werden, zumindest theoretisch. Deutschland und Österreich haben bekanntlich einen „technischen Ausschuss“ eingerichtet, der nächste Woche in Wien erneut tagen wird. Ob es dann bereits zu einer Entscheidung kommt, ist unklar. Freilassings Bürgermeister Josef Flatscher gibt sich zu den Verhandlungen zugeknöpft: „Wir haben Stillschweigen vereinbart, und ich halte mich daran.“

Die Eigentümer des Airports, Stadt und Land Salzburg, haben sich zuletzt wieder auf eine gemeinsame Linie geeinigt. Sie wollen sowohl den österreichischen Außenminister als auch den Verkehrsminister zu den Gesprächen einladen.

Die Verhandlungen über eine neue Aufteilung der An- und Abflüge laufen seit Herbst vergangenen Jahres im Stillen, zumindest von deutscher Seite. „Es wurde Stillschweigen vereinbart“, so Freilassings Bürgermeister auf Nachfrage. Salzburgs Bürgermeister Heinz Schaden, der wie sein Freilassinger Amtskollege ebenfalls



Im Winter herrscht Hochbetrieb am Airport, ab Ende März sollen die An- und Abflugrouten „gerechter“ aufgeteilt werden. – Archivfoto: Michael Hudelist

nicht am Verhandlungstisch sitzt, hat dagegen in den vergangenen Wochen mehrmals vor möglichen neuen Anflugrouten über den Süden der Stadt Salzburg gewarnt. Große Flächen wären dann nicht mehr bebaubar, ließ er über die Medien verbreiten. Selbst Flughafen-Aufsichtsratschef Christian

Stöckl warf Schaden daraufhin Panikmache vor.

„Ich war über diese Berichte auch sehr verwundert und habe mich darüber geärgert“, sagt Flatscher jetzt. „Aber unser Landrat hat alle Zeitungsberichte dazu unserem Verkehrsminister in Berlin geschickt. Dobrindt weiß also, wie in Österreich gearbeitet wird.“ Zu-

letzt hatten sich Stadt und Land Salzburg wieder auf eine gemeinsame Vorgehensweise geeinigt. Sie haben angekündigt, sowohl den Außenminister als auch den Verkehrsminister für die Salzburger Seite einzuspannen. „Das Berliner Verkehrsministerium ist durch einen Ministerialdirigenten vertreten, das ist ja auch nicht irgend-

wer“, kontert Flatscher. Wenn auf österreichischer Seite tatsächlich Minister im technischen Ausschuss teilnehmen sollten, „dann ist sicher auch Dobrindt schnell in Wien“, glaubt Freilassings Bürgermeister.

In einer Art Abschiedsinterview hatte der scheidende Flughafen-Chef Roland Hermann erst vor zwei Wochen allerdings seinen bekannten Standpunkt wiederholt, dass am Ende immer der Pilot entscheide, aus welcher Richtung er den Airport anfliege. Flatscher glaubt das nicht. „Wenn das so wäre, dann würde an den großen Flughäfen wie München oder Frankfurt Chaos herrschen.“ Die Austrocontrol könne selbstverständlich die Anflugrichtung vorschreiben, so Flatscher, der Pilot könne nur in einem Notfall eine eigene Entscheidung treffen.

„Wir können nur immer wieder gebetsmühlenartig wiederholen, worum es uns geht, nämlich um eine gerechtere Verteilung der An- und Abflüge“, so Flatscher. 2014/2015 lag das Verhältnis der Flugbewegungen über bayerischem und österreichischem Gebiet seinen Angaben zufolge bei 88:12, 2015/2016 bei 90:10. „Man muss kein Mathematiker sein, um zu erkennen, dass dies eine Verschlechterung für uns ist.“